

## **Fusion stärkt Wirtschaft**

**Die Fusion von Interlaken, Matten und Unterseen stärke deren wirtschaftliche Aussichten. Darin waren sich die Teilnehmer einer Podiumsdiskussion zur Frage «Bödelifusion aus Sicht der Wirtschaft» einig.**

«Wer die Kräfte bündelt, hat bessere wirtschaftliche Aussichten», sagte Christoph Erb, Direktor der Berner KMU. Ähnlich äusserten sich am Dienstag im Hotel Sonne in Matten die andern Teilnehmer der von Stefan Regez geleiteten Podiumsdiskussion. Ein Zusammenschluss mittlerer Gemeinden von 3000 bis 6000 Einwohnern würde zu einer besseren Auslastung der Infrastruktur und zu effizienteren Gemeinden führen, erklärte Erb. Als Beispiel führte der Unternehmer Urs Ingold an, dass in Matten, wo sich seine Firma befindet, die Kehrichtentsorgung schlechter sei als in den anderen Bödeligemeinden.

### **Standortmarketing stärken**

«Als neuntösste Stadt im Kanton hätte Interlaken einen besseren Auftritt nach aussen», betonte Gemeinderat Daniel Beutler: Das Standortmarketing würde besser. Eine Fusion sei zwar kein direktes Anliegen der Volkswirtschaftskammer, es sei aber wichtig, dass starke Gemeinden ihre Interessen gegenüber dem Kanton vertreten, betone Susanne Huber. Ihrer Meinung nach würden auch die anderen Gemeinden von einer starken Stadt profitieren.

Die Zentrumsfunktion von Interlaken sei im Gemeinderat des Handels- und Industrievereins im Blick auf die Fusionsabsichten schon berücksichtigt worden, erklärte Erica Kobel.

Wenig Anklang fand die von Gesprächsleiter Stefan Regez aufgeworfene Frage, ob nicht ein Zusammenschluss aller Gemeinden im Oberland Ost noch stärker wäre und deren Anliegen noch besser vertreten könnte. Auf die Frage, ob eine Fusion zu einem Stellenabbau und zu tieferen Steuern führen würde, wollte sich Gemeinderat Beutler nicht genau festlegen. Ziel müsse sein, den heute für Interlaken geltenden Steuersatz halten zu können und sicher nicht zu erhöhen, sagte er.

### **Tourismus nicht vergessen**

Die anschliessende Publikumsdiskussion war schnell zu Ende. Fusionsgegner meldeten sich keine. Die Gemeinde Matten, wo der Anlass stattfand, war im Saal kaum vertreten – wohl auch, weil der Gemeinderat zeitgleich tagte. Einzig Josef Erni wünschte sich mehr Partnerschaft von Interlaken gegenüber den andern Gemeinden. TOI-Präsident Werner Affentranger erinnerte daran, dass «wir hier auch noch Tourismus haben». Die Gemeinden seien zwar gegenüber dem Tourismus «sehr gut gesinnt», lobte er. Um grosse Würfe wie das Crossbow realisieren zu können, brauche es jedoch die Fusion. «Für die IG Bödeli sind alle drei Gemeinden gleichwertig», betonte Präsident Hansjürg Wyler, der sich über das grosse Interesse freute. Er erinnerte daran, dass am 17. Mai 2009 in allen drei Gemeinden abgestimmt werde, ob die Fusionsbemühungen weitergeführt werden sollen.

24.01.2008 Berner Oberländer, Robert Aemmer